

sterilis, minor, ambitu distincte lobata. laciniis non raro abbreviatis, subteretibus.

63. *Ochrolechia tartarea* L.: thallus C. purpurascens, muscos, gramina vetusta obducens, quare habitu sat varians: pseudospinosus bei Battle Harbour (E. 97), granulatus bei Blanc Sablon (E. 148) und an dünnen Zweigen gesellig mit *Megalospora alpina* Fr. bei Battle Harbour (E. 122). — die sterile f. *androgyna* Hoff. Arn. bei Battle Harbour (E. 103), crusta noduloso verrucosa. sorediis dispersis. — Bei Turners Head (3), die Fragm. 35, Neufundland bei nr. 130 erwähnte pl. muscicola.

167. *Lecanora badia* f. *cinerascens* Nyl., bei Battle Harbour (6); vgl. Fragm. 35, nr. 135.

168. *Urceolaria scruposa* L. f. *bryophila* Ehr., c. apoth. in der Red Bay (E. 83), thallus C. purpurasc.

169. *Pertusaria bryontha* Ach.: über abgedorrtten Pflanzenresten bei L'anse au Mort (30) gemeinschaftlich mit *Clad. chlorophaea* simplex, *Ochrol. tart.*, *Lecanora subfusca* f. *hypnorum* W., *Biatora vernalis* L.

170. *Icmadophila aeruginosa* Sc., c. apoth. über veralteten Lebermoosen bei L'anse au Mort (1035).

171. *Biatora vernalis* L., über veralteten Moosen bei L'anse au Mort (30).

172. *Biatora asserculorum* Schrad., comp. Arn. München nr. 211, auf veraltetem Holze bei L'anse au Clair, 495a: thallus macula sordida albescens indicatus, apoth. nigricantia perminuta. epith. k. roseoviolasc., hyp. incolor, sporae tenues, simplices, 0·009—10 mm lg., 0·002—25 mm lat.

173. *Sphinctrina turbinata* Pers., Arn. Flora 1888 fragm. XXIX., Miquelon nr. 127: parasitisch auf dem Thallus der *Pertusa* subobducens (C. —, K. —, med. K. flava) bei Battle Harbour (E. 267), sporae nigric. fuscae. ellipsoideae, 0·006—7 mm lg. vel late ovales, 0·008 mm lg., 0·006 mm lat.

174. *Polyblastia bryophila* Lönnr. Flora 1858, p. 631. Th. Fries Polybl. Scand. p. 18, über veralteten Moosen bei L'anse au Mort (E. 13), thallus albidus, leprosogranulatus, apothecia atra, emergentia, sporae incolores, obtusae, 7 septat. et polyblastae. 0·033—45 mm lg., 0·018—22 mm lat.

175. *Collema furvum* Ach., Arn. Jura nr. 574, München nr. 419. steril bei L'anse au Mort (E. 34), thalli lobi margine rotundati, hic inde furfuracei.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Flora des Eisenburger Comitats.

Von Dr. A. Waisbecker (Güns).

Equisetum arvense L. b) f. *compactum* Klinge; c) f. *erectum* Klinge; beide auf Aeckern in Güns. d) f. *pseudosilvaticum* Milde; in Czák.

E. Telmuteja Ehr. b) *f. comosum* Milde; am Bachufer in Hammer; c) *f. serotinum macrostachyum* Milde; quellige Stelle in Güns. d) *f. serotinum insigne* m. Der Stengel ist 50 cm hoch, von der Mitte an mit 10—12 cm langen, aufrecht abstehenden Aesten besetzt, trägt an der Spitze eine 6—6 $\frac{1}{2}$ cm lange und im Durchmesser 10—12 mm dicke Sporangienähre; die Scheiden, mit den Zähnen sind 2—3·5 cm lang, werden, im Gegensatz zu denen des normalen sterilen Stengels, gegen die Spitze allmählig grösser und denen des Fruchtsprosses ähnlicher; die zwei obersten Scheiden haben an ihrem Grunde keine Aeste. Es trägt somit bei dieser Form ein dem sterilen des *f. comosum* ähnlicher Stengel eine den Fruchtsprossen ganz adaequat entwickelte Aehre. Von der *f. intermedia* Luerssen unterscheidet sich die *f. insigne* m. nicht nur durch die grössere, dickere Sporangienähre, mit zwei astlosen Scheiden darunter, sondern auch durch die überhaupt grossen, gegen die Spitze aber stetig an Grösse zunehmenden, und denen des Fruchtsprosses ähnlicher werdenden Scheiden; an der *f. intermedia* wird bloss eine astlose, unter der Aehre befindliche Scheide als enorm vergrössert angegeben. An einer quelligen Stelle in Güns fand ich am 25. Mai 1892 zwei Stengel dieser Form nahe zu einander.

E. palustre L. b) *f. breviramosum* Klinge; c) *f. pauciramosum* Bolle; beide in Güns; d) *f. longiramosum* Klinge in Tömörd; e) *f. racemosum* Milde und f) *f. corymbosum* Milde; beide in Güns. g) *f. caespitosum* Lssn. in Tömörd. h) *f. simplicissima* A. Br. in Güns.

E. ramosissimum Desf. b) *f. simplex* Döll; auf nassen Wiesen in Bozsok.

Polypodium vulgare L. b) var. *rotundatum* Milde und c) var. *auritum* Willd.; beide in den Bergwäldern um Güns, d) var. *serrotatum* Willd. in Hammer.

Athyrium filix femina Roth b) var. *confluens* Moore; sonniger Abhang in Hammer. c) var. *fissidens* Döll *f. rhaeticum* Roth; Waldrand in Hammer und Langeck. d) v. *multidendatum* Döll; die bei Weitem grösste Anzahl der vollentwickelten Pflanzen des A. *f. femina* gehört dem Formenkreise dieser Varietät an, es könnte daher füglich diese als die typische Form angenommen werden; nur variieren die hierher gehörigen Pflanzen ungemein in Betreff der Form und Stellung der Fieder-Segmente; schon beim ersten Anblick lassen sich zwei Formen leicht von einander abscheiden, obschon auch diese, so wie auch alle anderen Varietäten des A. *f. femina* durch Uebergangsformen verbunden sind; es sind dies α) *f. latisectum* m. Die Secundär-Segmente sind eilänglich-lanzettlich, stehen dicht, ihre Ränder berühren oder decken sich; das erste Paar ist an der Basis 8 mm breit und 25 mm lang β) *f. angustisectum* m.; die Secundär-Segmente sind lineal-lanzettlich, an der Basis 3—5 mm breit und 25 mm lang, stehen mehr minder entfernt von einander, ihre Ränder berühren sich nicht; die Blattspreite ist im Ganzen lockerer gebaut. Beide Formen kommen in unseren Wäldern häufig vor. Seltener

ist die γ) f. *brevisectum* m.: die Wedel sind kräftig, etwa 1 m hoch, die schmalen Secundär-Segmente sind bloß 10 mm lang und stehen entfernt von einander. Diese auffällige Form kommt zerstreut in den Wäldern von Hammer vor.

Asplenium Trichomanes L. b) var. *auriculatum* Milde in Czák und Rechnitz. c) var. *microphyllum* Milde; auf alten Festungsmauern in Güns.

A. germanicum Weiss b) f. *alpestris* Lssn. (*A. alternifolium* Wulf); am grossen Plischaberg auf Serpentin.

A. intercedens m. (*A. Germanicum* \times *septentrionale*) nov. hybr. Im August 1898 fand ich am grossen Plischaberg unweit von Güns 660 m. s. m. auf Serpentinfelsen einen Stock mit verhältnissmässig kräftigem Rhizom, zahlreichen Strunken alter Wedel, und mit zehn grünen, etwa 6 cm hohen Wedeln, deren am Grunde brauner Stiel 3—4 cm lang, verhältnissmässig dick, die Spreite derb ist; letztere ist theils einfach keulig oder deltoidisch verbreitert, vorne gestutzt und mit zwei bis drei Einschnitten versehen, meist aber (an 7 Wedeln) ist die Spreite dichotomisch, in zwei nahezu gleiche, etwa 2—3 mm breite und 8—10 mm lange Abschnitte getheilt; die Segmente sind vorne stumpf, abgerundet und mit zwei bis drei kurzen, nicht pfriemlichen Zähnen versehen. Sori fehlen. Vom *A. septentrionale* Hoffm. ist dieser Farn durch die breiteren, nicht zugespitzten und nicht pfriemlich gezähnten Segmente geschieden; eine jugendliche Pflanze von *A. germanicum* Weiss kann es auch nicht sein, wegen dem kräftigen Rhizom, die zahlreichen Strunken alter Wedel, den dickstieligen, derben grünen Wedeln, endlich auch wegen dem dichotomen Bau der Spreite ohne die Spur eines Mittellappens. Nachdem aber dieser Farn zwischen den genannten zwei *Asplenium*-Arten gewachsen ist, im Bau ungefähr zwischen beiden die Mitte hält, auch im August keine Sori hatte, so halte ich ihn für eine Hybride aus den beiden Nachbarn, umso mehr, da, wie das *A. Heufleri* Reichard beweist, zur Erzeugung von Hybriden *A. germanicum* ganz gut mitwirken kann.

A. Ruta muraria L. b) var. *pseudo-germanicum* Heufl.; auf Felsen in Güns. c) var. *pseudo-serpentinei* Milde (var. *elatum* Lang), auf Felsen und Steinschutt in Güns. d) var. *mucronulatum* m. Die Wedel 8—16 cm lang, deren Spreite eiförmig, doppelt fiederschnittig; die sehr locker gestellten Segmente letzter Ordnung sind bis 6 mm breit und bis 12 mm lang, rhombisch bis schmalrhombisch, oder verkehrt eiförmig und sitzen mit mehr minder langem keilförmigen Grund auf; der vordere, häufig abgerundete Rand ist unregelmässig gezähnt, die Zähne meist dreieckig, spitz, mit aufgesetztem hyalinen Spitzchen, welches jedoch hinfällig ist. Diese Varietät weicht ab von der var. *Brunfelsii* Heufl. durch längere Wedel, viel grössere, locker gestellte Segmente und bildet den Uebergang von dieser zur var. *pseudo-serpentinei* Milde. Auch ist es diese Form, welche einige Aehnlichkeit hat mit der in der Oest. botan. Zeitschr. 1898, pag. 420—421 beschriebenen var. *ruta-*

ceum m. des *A. Forsteri* Sadl.; nicht aber die var. *Brunfelsii*, wie dort gesagt ist. nachdem zu jener Zeit die var. *mucronulatum* noch nicht abgetrennt war. Wächst auf Steinmauern in Güns.

A. murariaeforme m. (*A. germanicum* \times *A. Ruta muraria*) nov. hybr. Das ziemlich kräftige Rhizom trägt zahlreiche Strunke alter Wedel und elf grüne, 8—11 cm lange Wedel; der 4—6 cm lange Stiel ist dunkelbraun, diese Färbung zeigt auch der grössere Theil der Rachis an der Rückseite bei den meisten Wedeln; die Spreite ist eilänglich, doppelt fiederschnittig, aber nur das erste Primär-Segment ist getheilt; Segmente letzter Ordnung sind nur wenig und lockerstehend, 3—5 cm breit und 8—10 cm lang, rhombisch oder verkehrt eiförmig, mit verlängert keilförmigem Grund aufsitzend; der meist abgerundete vordere Rand ist unregelmässig kerbig-zählig, hier und da lappig eingeschnitten und trägt einen schmalen, aber deutlichen hyalinen Saum. Die Sorihäufchen sind länglich, ziemlich gross, der Schleier ganzrandig, manchmal wellig, die Sporangien gut entwickelt. Sporen fand ich keine, kann auch nicht sagen, ob sie abortirt seien. Vom *A. germanicum* Weiss, dem er am nächsten steht, ist dieser Farn durch die breiteren, rhombischen oder verkehrt eiförmigen Segmente und deren gezähnt-gekerbten, mit hyalinem Saum umzogenen vorderen Rand geschieden; vom *A. Ruta muraria* L. ist er schon durch den ganzrandigen Schleier getrennt. Die genannten zwei Asplenien wachsen in der Nähe, in der Gestalt steht dieser Farn auch zwischen diesen beiden, deshalb halte ich ihn auch für eine Hybride aus diesen, obschon ich nicht nachweisen kann, dass die Sporen abortirt seien. Der Abbildung nach ist das *A. murariaeforme* dem *A. Heufleri* Reich ähnlich, nur sitzen seine Segmente mit längerem keilförmigem Grund auf. Auffällig ist die dunkelbraune Färbung des Wedelstieles und auch der Rhachis, zum Theil bis nahe zur Spitze; wegen dieser Färbung dachte ich eher an die mögliche Einwirkung des etwa 400 m entfernt wachsenden *A. Forsteri* Sadl. als des ganz nahe vorkommenden *A. Trichomanes* L. Einen Stock dieser Hybriden fand ich im August 1898 auf Chloritschieferfelsen in Unter Podgoria, unweit von Güns.

A. Adiantum nigrum L. b) var. *argutum* Heubl.; auf Felsen in Liebing und Lockenhaus. c) var. *obtusum* Milde.; in Unter-Podgoria.

A. Forsteri Sadl. (*A. serpentinei* Tausch) b) var. *anthriscifolium* Milde; auf Serpentinegestein, in Bernstein und am Plischaberg. c) var. *rutaceum* m. (siehe Oest. botan. Zeitschr. 1898, pag. 420) am östlichen Abhange des grossen Plischaberges auf Serpentine. d) f. *incisum* Milde und e) f. *flabellato-sulcatum* m. (l. c. pag. 421) kommen auf Serpentinegestein, in Bernstein und am grossen Plischaberge vor. Hier will ich noch bemerken, dass das *A. Forsteri* Sadl. am grossen Plischaberge an dessen südlichem Abhange, knapp unterhalb dem Gipfel sehr zahlreich und in mächtigen Stöcken wächst und dort eine Zone von etwa 100—200

Schritten einnimmt; am Gipfel ist schon wenig zu finden, am nördlichen Abhange, obschon auch dort dasselbe Serpentinegestein ist, fehlt es ganz.

Aspidium lobatum Huds. b) var. *auriculatum* Herb. Lssn.: in den Wäldern um Bernstein.

A. *Braunii* Spenn b) var. *perpinnatum* m. Rhizom kräftig; die ziemlich gut überwinternden Wedel 50—100 cm lang, ihr kurzer Stiel und die Rhachis reichlich mit hellbraunen zugespitzten, Spreuschuppen bekleidet, die lanzettliche. 40—60 cm lange, 14 bis 20 cm breite, nach unten lang verschmälerte Spreite ist dreifach fiederschnittig, an der Rückseite mit zahlreichen Spreuhaaren besetzt. Die Primär-Segmente horizontal abstehend, die untersten stumpf, die mittleren und oberen jedoch deutlich zugespitzt. Die Secundär-Segmente stehen dicht und senkrecht zur Spindel, sind meist gross, 5—12 mm breit, 12—20 mm lang, zum bei Weitem grössten Theile evident gestielt; aus hinten keilförmigem, vorn mit der Spindel parallelem Grunde, eiförmig-eilänglich, ziemlich spitz mit Granne, am Grunde vorn mit vorstehendem, stumpfem begrantem Ohrchen. Das erste obere Secundär-Segment ist erheblich, um 2—4 mm grösser als das folgende. Die ersten Segmentpaare sind eiförmig-länglich und ein bis sieben Paare fiederschnittig; durch beiderseitige tiefe und buchtige Einschnitte sind zwei bis vier Paar Tertiär-Segmente gebildet, welche am Rande etwas gezähnt oder gekerbt sind. Das unterste Tertiär-Segmentpaar ist bis nahe zur Mittelrippe abgetrennt und besteht nach aussen aus dem länglichen oder verkehrt eilänglichen, abgetrennten, vorstehendem Ohrlappen, am Rücken mit drei bis fünf Sorusbüscheln und gegenüber aus einem viel kleineren, mehr oder minder aufrecht abstehenden spitzen Segment; dadurch erhält das Secundär-Segment ein nahezu spiessförmiges Aussehen; die anderen Tertiär-Segmente sind länglich. Die übrigen Secundär-Segmente wie bei der typischen Form, kerbig gezähnt mit angelegter Granne. Die Sori, Sporangien und Sporen sind gut entwickelt. Von der typischen Form, wie sie in Rabenhorst's Kryptogamenflora III, pag. 350—354, von Prof. Luerssen beschrieben ist, und wie ich solche von hier und Judenburg (Steiermark) im Herbar besitze, weicht diese Varietät bedeutend ab durch die zugespitzten Primär-Segmente, die evident gestielten, ziemlich spitzen und mit vorstehendem, stumpfen basalen Ohrchen versehenen Secundär-Segmente, endlich auch durch die Grösse des ersten oberen Secundär-Segmentes. Von der var. *subtripinnatum* Milde, wie sie Luerssen (l. c. pag. 354 und Fig. 141 c) charakterisirt, wird die var. *perpinnatum* durch dieselben Kennzeichen getrennt, durch welche es von der typischen Form geschieden ist, ferner durch die weitergehende und auch auf mehr Segmentpaare sich erstreckende Fiedertheilung der Secundär-Segmente. Wegen den zugespitzten Primär-Segmenten, dann den kaum kürzer gestielten Secundär-Segmenten, als dies an den Wedeln, des im Neanderthale bei Düsseldorf gesammelten *A. angulare* Metten. der Fall ist, ferner

wegen deren deutlichen stumpfen basalen Oehrchen kann man diese Varietät als Uebergangsform zum *A. angulare*, u. zw. wegen den fiedertheiligen, nahezu spiessförmigen Secundär-Segmenten, zum var. *hastulatum* Kze., ansehen; hat doch auch Milde das Vorkommen solcher Uebergangsformen im Schles. Gesenke angegeben. Das *A. lobatum genuinum* mit ihren schief aufsitzenden, schief gestutzten, spitz gezähnten oder auch spitz gehörelten Secundär-Segmenten steht, ob schon es in der Nähe wächst, unserer Pflanze viel ferner. Die var. *perpinnatum* verhält sich zum typischen *A. Braunii* Spenn und dessen var. *subtripinnatum* Milde ganz so, wie sich das *Athyrium* f. *femina* Roth var. *multidentatum* Döll sich zur var. *fissidens* Döll und var. *dentatum* Döll oder auch wie *Aspidium* f. *mas* var. *incisum* und *deorso-lobatum* Moor sich zur var. *crenatum* Milde und var. *subintegrum* Döll sich verhalten; es repräsentirt, ebenso wie diese, eine durch günstigen Boden und entsprechende klimatische Verhältnisse entstandene höhere Entwicklungsstufe. — Wächst zahlreich im Gössbachthal in Hammer bei Güns, auf feuchtem, schattigem Waldgrund. c) var. *macrolobum* m. Die Wedel sind 80 bis 100 cm lang, deren Spreite vorne glänzend. Die Primär-Segmente sind bis 11 cm lang und bis 4·5 cm breit, kurz zugespitzt, die Secundär-Segmente sehr breit und gross, gewöhnlich 10 mm breit und 18 mm lang, vorstehend, stumpf gehöhrt. Das erste Secundär-Segmentpaar bis 15 mm breit und 25 mm lang, fiederspaltig-schnittig; die ersten oberen nur wenig grösser als das Folgende. Sporangien und Sporen sind gut entwickelt. Der Beschreibung nach ist es dem Luerssen'schen *A. lobatum* × *Braunii* ähnlich, nur sind ihre Secundär-Segmente noch breiter und grösser, und was die Hauptsache ist, sind die Sporangien und Sporen gut entwickelt. Einige Stücke im Gössbachthale mit der Vorigen.

A. lobatiforme m. (*A. lobatum* × *Braunii*) nov. hybr. Die Wedel sind 50—60 cm lang, deren kurzer Stiel und Rhachis mit hellbraunen, lang zugespitzten Spreuschuppen besetzt; die 40 cm lange Spreite ist nach unten kurz und nur wenig verschmälert, doppelt fiederschnittig, rückwärts mit Spreuhaaren besetzt. Die aufrecht abstehenden, aber nicht sichelförmig nach oben gekrümmten Primär-Segmente sind 7 cm lang, allmählig zugespitzt. Die Secundär-Segmente sind aus schiefgestutztem, beinahe keilförmigen Grunde eiförmig-eilänglich, spitz, mit kurzer Granne und sitzen etwas locker, mit keilförmigem Grunde, entschieden schief, der Spindel auf; die ersten Paare sind fiederlappig, die anderen, u. zw. auch die letzten und obersten, kerbig gezähnt; Lappen und Zähne in eine kurze, wenig angedrückte Granne endigend; das basale Oehrchen stumpf und wenig vorstehend, endigt mit kurzer, horizontal gerichteter Granne; die ersten oberen Secundär-Segmente sind etwas grösser als das Folgende. Die Sori sind klein, zum Theile mit dem flachen Indusium bedeckt, meist aber ist dieses aufgerollt, darunter sieht man eine unförmliche, bräunlich-schwärzliche, körnige Masse, Sporangien sind am ganzen Wedel kaum ein bis zwei zu finden, Sporen

keine. Diese unstrittige Hybride zwischen *A. lobatum* und *A. Braunii* steht dem Habitus nach, respective durch die nach unten nur wenig verschmälerten Wedel, die aufrecht abstehenden und allmählig zugespitzten Primär-Segmente, ferner durch die locker gestellten, schief aufsitzenden und auch schief gestutzten spitzen Secundär-Segmente dem *A. lobatum* viel näher. Das *A. lobatum* × *Braunii* Luerßen's (l. c. pag. 356—359 mit seinen nach abwärts ziemlich stark verschmälerten Blattspreiten, rechtwinkelig abstehenden stumpfen Primär-Segmenten, senkrecht auf die Spindel und nicht locker stehenden, stumpfen Secundär-Segmenten, auch besser entwickelten Sporangien dem *A. Braunii* näher und leicht vom *A. lobatiforme* m. zu unterscheiden. Einen Stock fand ich 1898 zwischen den Eltern im Gössbachthale in Hammer bei Güns.

A. spinulosum Sw. b) var. *exaltatum* Lasch; an quelligen Stellen in Güns. c) var. *elevatum* Al. Br. Bachufer in Rattersdorf; das erste obere Secundär-Segment des untersten Primär-Segmentes ist an meinem Exemplar entschieden kleiner als das Folgende; d) f. *erosum* Milde; in Hammer.

A. dilatatum Sw. a) var. *deltoideum* Milde; b) var. *oblongum* Milde und c) f. *erosum* Milde; sämmtliche in Hammer. im Gössbachthale.

A. filix mas Sw. b) var. *deorse-lobatum* Moore; an Wald-rändern in Güns. c) var. *incisum* Moore; in den Wäldern um Hammer. d) var. *paleaceum* Moore; ebenfalls in Hammer. e) f. *erosum* Döll; in Güns und Hammer.

A. remotum Al. Br. (*A. f. mas* × *spinulosum*); Ende October 1898 fand ich im Gössbachthal in Hammer bei Güns auf feuchtem, schattigen Waldgrunde zwei Stöcke dieser seltenen Hybride zwischen dort zahlreich auftretenden *A. dilatatum* und *A. f. mas*. Am Fundorte hielt ich sie für eine Varietät des *A. f. mas*, und brachte nur drei Wedeln, wovon blos einer Sori trägt, die Sporangien sind gut entwickelt, deren Kapseln offen und leer, Felsen-Sporen fand ich keine.

A. montanum Asch. b) var. *crenatum* Milde; in Hammer.

Cystopteris fragilis Bernh. b) var. *cynapifolia* Koch; auf in Glashütten a. S.

Agrostis canina L. b) var. *caespitosa* m. Die borstlichen, seegrünen Grundblätter sprossen während und nach der Blütezeit reichlich hervor und bilden rundliche, dichte, seidig weiche, seegrüne Rasenpolster, aus welchen die Halme zerstreut emporstehen; die Aehrchen sind klein, $1\frac{1}{2}$ —2 mm lang, die Deckspelzen kurz hervorstehend begrannt. Wächst auf erhöhten Stellen des zeitweise überschwemmten Teichrandes in Tönmörd.

Aira capillaris Host. a) *typica* in Tönmörd.

Dactylis glomerata L. b) var. *multiflora* G. Beck; Waldschläge in Güns. c) var. *micrantha* m. Die Aehrchen sind klein, zwei bis vierblütig, Hüll- und Deckspelzen auch bedeutend kleiner als beim Typus, und kahl; an Waldrändern in Güns.

Poa nemoralis L. b) var. *glauca* Koch; Wälder in Güns.

Festuca sciuroides Roth (Gmel); auf Weiden in Szerdahely.

F. rubra L. var. *grandiflora* Hack.; in Waldschlägen bei Güns.

Carex vulpina b) f. *longebracteata* G. Beck; in Gräben in Güns.

C. remota L. b) f. *rigida* m.; Halme etwa 40 cm hoch, steif aufrecht. In Wiesengräben bei Glashütten a. L.

C. acuta L. b) var. *personata* Fries; Wiesengräben in Glashütten a. L.

C. Fritschii m. (Verhandl. der zool.-bot. Gesellschaft in Wien, 1894) kommt auch in einem Waldschlage in Saál bei Körmend vor, und dürfte wohl auch anderweitig, besonders in Waldschlägen zu finden sein.

C. pendula Huds. b) f. *mixtiflora* m. Die weiblichen Aehren tragen meist an ihrer Spitze, ja manche bis zur Hälfte männliche Blüten; ausnahmsweise trägt die oberste, sonst ganz männliche Aehre im zweiten Drittheil gut entwickelte Früchte. An einem Bachufer in Güns.

C. silvatica L. b) f. *ramigera* G. Beck; Waldschlag in Güns.

C. Oederi Ehrh.: in Hammer und Glashütten a. L.

Veratrum album L. b) var. *spathulatum* G. Beck; nasse Wiesen in Rattersdorf.

Platanthera bifolia Reichb. b) f. *trifoliata* Thiel; in Güns.

Epipactis viridans Cr. b) var. *brevifolia* Irm.; in Podgoria.

Ulmus montana With b. f. *lobata* m. Die mehr runden, grossen Blätter tragen zum Theil unten am Stiel einen von der Blattspreite bis an die Mittelrippe abgetrennten, verschieden grossen Lappen; dieser Lappen sitzt stets an der kürzeren Hälfte der Spreite, den normalen Mangel gleichsam ersetzend.

(Schluss folgt.)

Flora von Oesterreich-Ungarn.

Tirol und Vorarlberg.

Referent: Ludwig Graf Sarnthein (Innsbruck).

(Schluss.¹⁾)

Sterneck J. v., *Alectorolophus patulus* n. sp. — (Diese Zeitschr. XLVII. 1897, p. 433—436.)

Zerfällt in var. *Kernerii* und var. *ellipticus* Hausskn. (letzterer aus Tirol).

¹⁾ Vgl. Nr. 1, S. 26.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [049](#)

Autor(en)/Author(s): Waisbecker Anton [Antal]

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora des Eisenburger Comitats. 60-67](#)